



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
109 (1899)**

113 (25.4.1899) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-78624](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-78624)

General-Anzeiger



Telegramm-Adresse:
"Journal Mannheim."
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2870.
Abonnement:
60 Pfg. monatlich,
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postung-
schlag M. 2.50 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonal-Zeile 20 Pfg.,
Die Reklamen-Zeile 80 Pfg.,
Einzel-Nummern 8 Pfg.,
Doppel-Nummern 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(109. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Herrn Otto Kopp,
für den lokalen und prov. Theil
Herrn W. Müller,
für den Anzeigenteil:
Herrn K. Meyer.
Kontaktdruck und Verlag bei
Dr. F. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erla. Mannheimer Typograph.
Anstalt.)
Das "Mannheimer Journal"
ist Mitglied des "Vereins
deutscher Verleger."
Jahresbeitrag in Mannheim.

Nr. 113.

Dienstag, 25. April 1899.

(Telephon Nr. 218.)

Erstes Blatt.

Zur Wahlbewegung

Auf der Versammlung in Weinheim, in der, wie gestern gemeldet, Herr Prof. Müller als Landtagskandidat für den 46. Bezirk einstimmig aufgestellt wurde, waren fast alle Ortschaften vertreten. Laut "W. Anz." gab Herr Feder-Großhachsen in hängender gebaltvoller Rede einen Ueberblick über die politische Lage in unserem Wahlbezirk. Er würdigte die Thätigkeit und die Verdienste unseres früheren Abgeordneten Klein. Wenn dieser 1895 nicht wiedergewählt worden sei, so liege die Schuld nicht an ihm, sondern an Fehlern der Parteileitung, die es versäumt habe, mit dem Landbezirk die nötige Fühlung zu gewinnen und den damaligen Kandidaten in den nötigen persönlichen Verkehr mit seinen Wählern zu bringen. Dieser Fehler solle jetzt nicht wiederholt werden.

Schlüssig verlas und begründete Herr Prof. Behagel-Mannheim in eingehender Rede eine Resolution, bestehend aus 5 Punkten, die Herrn Müller vorgelegt wurden und mit denen er sich einverstanden erklärte. Die Resolution lautet:

„Unser Landtagskandidat möge sich auf folgende Punkte verpflichten:

1. Anschluss an die nat.-lib. Partei des badischen Landtags.
2. Keine Vertretung einseitiger wirtschaftlicher Interessen.
3. In kirchlichen Fragen verständlich, aber entschieden gegen Uebergriffe des Ultramontanismus.
4. Fühlung mit der Stadtverwaltung Weinheims sowie mit sämtlichen Gemeindeverwaltungen hinsichtlich der Interessen ihrer Gemeinden.
5. Eintreten für das direkte Wahlrecht mit Kautelen für genügende Vertretung des Bürgerstandes.

Aus der Mitte der Versammlung wurde außerdem der Wunsch geltend gemacht, daß der Kandidat sich auch der Interessen des Beamtenstandes thätig annehmen möge, und sich mit aller Kraft bagegen wehre, daß die gemischten Schulen aufgehoben würden. Wir wollen noch den Wunsch aussprechen, daß die Wahlbeteiligung seitens aller Freunde und Anhänger der nationalliberalen Partei so stark und die Bewegung dafür so andauernd sein möge, daß ein guter Erfolg die Arbeit krönt.

Die Nationalliberalen in Hannover.

Das Ergebnis der Reichstagswahl in Melle-Diepholz stellt sich nach Revision der ersten Mitteilungen über den Ausgang noch günstiger für den Nationalliberalen heraus. Die Stimmen, die für den nationalliberalen Kandidaten Wambhoff abgegeben worden sind, betragen rund 6200, der Welfe v. Bar hat 5500 und der konservative Kandidat v. Bessel nur 1250 Stimmen erhalten. Die Gesamtzahl der Wahlberechtigten in diesem Kreise beträgt 19 500; davon hatten im vorigen Jahre im 1. Wahlgang nur 11 300 gestimmt, diesmal sind es nahezu 13 000 gewesen. Mehr als 3000 Stimmen hat der nationalliberale Kandidat gewonnen. Bezüglich der konservativen bleibt es dabei, daß sie, — wie zutreffend von einem ihnen nahestehenden Organe gesagt wird, — „trotz oder wegen der Gründung der konservativen Vereinigung“, — nahezu 1000 Stimmen, das ist die Hälfte ihrer Wähler von 1898, in kaum zehn Monaten wieder verloren haben, obwohl gerade hier der „Befähigungsnachweis“ der Konservativen für die Führung der national gesinnten Bevölkerung Hannovers geliefert werden sollte. Wir enthalten uns, daraus die weiteren Schlussfolgerungen zu ziehen, weil es sich nunmehr darum handelt, für die Stichwahl alle nationalen Elemente gegen den Welfen zu konzentrieren, dem schon ultramontane Organe den Sieg prophezeien. Im verflochtenen Jahre brachten es die Welfen durch Zutritt von etwa 1000 Radikalen auf 6700 Stimmen. Es brauchte also, wenn es bei der jetzigen Wahlbeteiligung bliebe, nur die Hälfte der konservativen Stimmen gegen den Welfen abgegeben zu werden, um dessen Wahl zu verhindern. Darin ist die große Verantwortung der Konservativen, die die Niederwerfung des Welfen im ersten Wahlgang allein verhindern haben, begründet. Sie sind aber in dem vorliegenden Fall noch mehr engagiert in Folge der eigentümlichen Haltung, die in Wahlauftritten für den konservativen Kandidaten den Welfen gegenüber eingenommen worden ist. In diesem Auftruf hat der Satz ge-

standen: „Wir bekämpfen mit aller Energie die deutsch-hannoversche Partei, die in ihrer blinden Wuth gegen alle unsere großen nationalen Errungenschaften ein Schutz- und Trugbündnis mit der Sozialdemokratie eingegangen ist, und, statt durch eine entschlossene Versöhnung mit den jetzigen Verhältnissen dem welfischen Fürstenhause wenigstens zu dem Thronen Braunschweig zu verhelfen, dies edle Fürstengeschlecht durch ihren völlig nutzlosen Kampf gegen die preussische Regierung vielleicht für immer von deutschen Thronen verdrängen wird.“

Seitdem ist Manches geschehen, was den Konservativen, nachdem sie so mit Feuer gespielt, nabelegen könnte, nun wirklich „mit aller Energie“ die Welfen zu bekämpfen. Wir erinnern nur an die frivolen Versuche, dem Kaiser untergeschoben, er habe

sich als Gegner der Annexion Hannovers bekannt, und in schänder Umkehrung kaiserlicher Aussprüche diese als Anerkennung welfischer Bestrebungen zu deuten, was in geradezu skandalöser Weise aus Anlaß der Feier des Geburtsstages der früheren Königin von Hannover von den welfischen „Drabziehern“ in Hannover unter den Augen der Leiter der konservativen Vereinigung unlängst geschehen ist. Die Stichwahl gibt Gelegenheit, viel gut zu machen, und um so mehr, wo gegen die Nationalliberalen nicht der stereotypen Einwand erhoben werden kann, sie hätten durch ihr Vorgehen im Wahlkreise ein gemeinsames Vorgehen gegen die Welfen erschwert. Der Abg. Wambhoff hat allein den Kampf geführt gegen eine mit allen Mitteln vorgehende gegnerische Agitation, und seiner ganzen politischen Auffassung entsprechend, durchaus maßvoll und verständlich. Bei alledem ist für die Stichwahl nicht aus dem Auge zu verlieren, daß als Hauptaufgabe bleibt, von den etwa 8000 Wählern, die sich noch zurückgehalten, den Bruchtheil zu gewinnen, der auf nationalem Boden steht, so daß aus eigener Kraft auch die Entscheidung in der Stichwahl herbeigeführt wird. Daraus allein kommt es jetzt an. War schon der erste Wahlgang für die nationalliberalen Wähler in Melle-Diepholz ein Tag berechtigter Befriedigung, zum vollen Erfolg gehört auch noch der Sieg in der Stichwahl.

Aus Württemberg und Bayern.

Ueber Verkehrsfragen und Eisenbahnanlagen ist es in den Landtagen von Württemberg und Bayern zu Verhandlungen gekommen, die vom allgemein deutschen Standpunkt bemerkenswerth und erfreulich sind. In beiden Staaten ist der verantwortliche Verkehrsminister zugleich Minister des Auswärtigen, Ministerpräsident und Minister des Königs. In Württemberg sind dieseämter und Würden in der Person des Herrn v. Mittmach vereinigt, der in der württembergischen Kammer es in einer der letzten Sitzungen als sehr wünschenswerth bezeichnete, „wenn die leitenden Minister der Einzelstaaten, wie in der ersten Zeit des Reiches, ihre Hauptkraft mehr den Reichsangelegenheiten und den Arbeiten des Bundesrathes widmen könnten und möglichst oft in Berlin erschienen und mitberieten.“ Man wird dem nur beipflichten können. Das Mitgliederverzeichnis des Bundesrathes nennt ja auch unter den einzelnen Bundesstaaten als deren ersten Vertreter in dieser Körperschaft die jeweiligen Ministerpräsidenten. Bei häufigerer persönlicher Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesrathes würden sie daher nur ein Amt ausüben, dessen Wahrnehmung ihnen im Reichsorganismus besonders zur Pflicht gemacht wird. Ein wesentlicher Gewinn wäre bei der Vorbereitung von Gesetzentwürfen die Ersparnis von Zeit, Arbeit, Mißverständnissen und Enttäuschungen, und ganz von selbst ergäbe sich bei regerem persönlichen Verkehr der leitenden Minister auch ein vertrauensvolleres Zusammenarbeiten von Bundesstaat zu Bundesstaat, wodurch dann von selbst die Nothwendigkeit fortfiel, wie es kürzlich bei der Berathung der Eisenbahnanlagen in Stuttgart geschehen ist, Neben theilweise „zum Fenster hinaus“ zu halten, die von der partikularistischen, hierarchischen und demokratischen Presse begierig gegen die verfassungsmäßigen Pflichten und Vorrechte Preussens im Reiche nützlich gemacht werden. Das Gegenstück dazu ist die Rede, die der bayerische Ministerpräsident Freiherr von Crailsheim in der bayerischen Kammer über Eisenbahn- und Verkehrsfragen gehalten hat. Mit einer Bestimmtheit, die keinen Zweifel läßt, hat er dabei erklärt, daß auf Seiten der bayerischen Regierung nicht die mindeste Neigung besteht, sich die Selbstständigkeit der Eisenbahnverwaltung auch nur um Haarsbreite verfliegen zu lassen. Er hat aber auch, und das ist als eine wertvolle Ergänzung der Stuttgarter Verhandlungen über diesen Punkt hervorzuheben, wie es an dieser Stelle damals sofort konstatiert worden, erklärt: „daß der Selbstständigkeit der süddeutschen Eisenbahnverwaltungen niemals weder direkt noch indirekt zu nahe getreten worden ist.“ Es besteht keine Anzeichen dafür, so fuhr der Minister fort, daß dies in Zukunft der Fall sein wird. Wie sehr diese Bestimmtheit des bayerischen Ministerpräsidenten im Interesse des Reiches Anerkennung verdient, geht schon daraus hervor, daß dieselben hierarchischen Wüter, die die württembergischen Klagen gegen die preussisch-bessische Eisenbahnpolitik nützlich zu machen gesucht haben, an diesem Theil der Rede des Freiherrn v. Crailsheim, der allen Ausstreuungen den Boden entzieht, still vorübergehen.

Zur Friedenskonferenz.

Ein engerer Ausschuss, der sich in Mainz für die Rundgebung zur Friedenskonferenz im Haag gebildet hatte, hat sich wieder aufgelöst, da es trotz mehrmaliger Versuche nicht gelang, eine auch nur einigermaßen ansehnliche Vorkonferenz zu Stande zu bringen, die über die Abhaltung einer großen Volksversammlung beschließen sollte. Demnach scheint man in dem demokratisch versuchten Mainz die ganze Bewegung richtiger als in Mannheim einzuschätzen.

Aus dem preussischen Abgeordnetenhaus.

Die Entwürfe des Ausführungsgesetzes zum Handels- und Gewerbebuch und des Ausführungsgesetzes zum Grundbuch und der Entwurf über landesgesetzliche Vorschriften betreffend die Gebühren der Rechtsanwaltschaft und Gerichtsvollzieher wurden gestern vom preussischen Abgeordnetenhaus an die Justizkommission überwiesen. Bei der ersten Berathung des Gesetzes betreffend

die Gerichtsorganisation für Berlin und Umgebung ergriff der Justizminister zur Begründung das Wort. Die jetzigen Zustände seien unhaltbar, ihre Beibehaltung werde die Lage nur noch schwieriger machen, die Finanzfrage spiele in der Sache keine Rolle. Die Vorlage wurde schließlich an eine besondere Kommission von 14 Mitgliedern verwiesen.

Zum Fall Coghlan.

Zu der Angelegenheit mit dem amerikanischen Kapitän Coghlan bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Die politische Tragweite derartigen Taktlosigkeiten eines einzelnen fremdländischen Offiziers wollen wir schon deshalb nicht überschätzen, weil er sie, wie es scheint, in angebeiterem Zustande begangen hat. Wir nehmen Akt davon, daß seine vorgelegte Behörde sofort eine Korrektur eintreten ließ.

Die englische Presse verurtheilt einmüthig die Ausfälle des amerikanischen Kapitäns Coghlan wegen der Vorfälle vom vorigen Jahre vor Manila. Am entschiedensten und am würdigsten äußert sich der „Standard“, der sich auf die Sache beschränkt. Die „Times“ tadelt ebensfalls scharf die tode Sprache Coghlands, legt im weiteren jedoch großen Nachdruck auf das forre Verhalten der amerikanischen Regierung, das im wohlthätigsten Gegensatz zu gelegentlichen ähnlichen Fällen aus früheren Zeiten stehe und beweise, daß die Vereinigten Staaten im jüngsten Kriege manches gelernt haben. Am Schlusse hält die „Times“ dieses Verhalten der chauvinistischen Presse Deutschlands zum Muster und zur Lehre vor, das sich besonders auf diplomatische Etikette spezie, und versucht dabei namentlich die „Königliche Zeitung“ abzutadeln, weil sie dem Admiral Raug ungeduldr falsche und lügnertische Behauptungen vorkerze. Von den übrigen Blättern sind besonders „Daily Graphic“ und „Daily Chronicle“ geneigt, dem Kapitän Coghlan bei aller Mißbilligung mildernde Umstände zuzugestehen wegen der natürlichen Erregtheit der amerikanischen Offiziere vor Manila in Folge der angeleglichen Erschwerung der Blockade von deutscher Seite.

In Washington sprach der amerikanische Seesekretär Hay dem deutschen Botschafter seine lebhafteste Mißbilligung über das Benehmen des amerikanischen Kapitäns Coghlan aus.

Ueber den Coghlan-Fall ist von amerikanischer Seite an Deutch telegraphisch worden, der sich darüber telegraphisch äußern soll. Es heißt, es werde Deutschland eine weitgehende Aufklärung und Entschuldigung übermittelt werden, auch wenn man in Berlin die Sache so anfänge, als ob sie zu niedrig sei, um Beachtung zu verdienen. — Der Londoner „Globe“ bringt einen merkwürdig scharfen Leitartikel gegen Amerika, der den Vorfall betunde einen gänzlichen Mangel an Disziplin in der amerikanischen Marine. Es wird dann in dem Artikel den Vereinigten Staaten der Rath gegeben, sich erst eine disziplinierte Marine anzuschaffen, ehe sie daran denken können, gegen einen wirklichen Feind ihre Küsten zu verteidigen oder sich mit England zu verbinden.

Das chinesische Chaos.

Ein kaiserlicher Erlass weist das Finanzamt an, 400 000 Taels zur Beschaffung von Material für die Arbeiten am Gelben Fluß und 600 000 Taels für die Errichtung von Dämmen an den gefährlichsten Stellen zur Verfügung zu stellen. Außerdem sollen die Staatsämter des Reiches die Zahlung von 2 000 000 Taels zur Beschaffung der Flugschiffe leisten.

Es verlautet, der deutsche Gesandte in Peking habe dem Tsungli-Yamen mitgeteilt, er werde trotz des ihm ertheilten Erlaubs in Peking bleiben, bis die Verhandlungen über die Eisenbahnlinie Peking-Tschintiang abgeschlossen seien.

Nach dem Reuterschen Bureau wird die chinesische Regierung täglich offenbar reaktionärer. Ihre Haltung gegenüber den Ausländern droht unerträglich zu werden. Das Tsungli-Yamen besteht jetzt auf Stimmern ohne Einfluß und ohne politischen Charakter, deren Anstellung nach dem Plane der Kaiserin-Wittve nur den Verkehr mit Ausländern erschweren soll. Seine Versprechungen sind, wenn sie nicht von dem mit bitterer Feindschaft erfüllten Rath gebilligt werden, wertlos. Das Tsungli-Yamen ist lediglich noch Ständebud. Die ausländischen Vertreter klagen darüber, daß die Verhandlungen mit ihm keine Zeitverschwendung seien; man müsse annehmen, daß bei Fortdauer des Zustandes ernste Gegenstellungen unmittelbar an die Kaiserin gerichtet werden.

Solnachrichten und Persönliches

Der Kaiser traf gestern Vormittag 10 Uhr in Karlsruhe ein, am Abend zuvor war der Großherzog nebst Gemahlin angelangt. Seine Majestät wurde bei Verlassen des Waggons auf Herzlichste begrüßt. Der Kaiser besah mit dem Großherzog den Hofgarten und fuhr unter der lebhaften Begrüßung der zahlreich versammelten Bevölkerung durch die festlich geschmückten Straßen zum Großherzoglichen Schloß. Hier wurde Seine Majestät von Ihren Königlich hohen Herrschaften der Großherzogin und der Großherzogin empfangen, worauf Seine Majestät die Wohnung im Erdgeschoß zunächst dem Hauptportal bezog. Am 1 Uhr fand die Frühstückstafel statt, um 2 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Majestät nach Kallenberg, wosin der Großherzog und Prinz Max den Kaiser begleiteten. Das kaiserliche Gefolge ist nach Herrenwies aufgebrochen, um daselbst ebenfalls die Kuchhabjagd anzustellen. Die Rückkehr des Kaisers nach Karlsruhe ist, wie gemeldet, zu Donnerstag, den 27. d. M., Vormittag 11 Uhr, zu erwarten. Am 1 Uhr findet dann großes Dejeuner zu etwa 50 Gedecken statt. Abends werden die hohen Herrschaften der Aufführung des „Bärenhäuter“ im Hoftheater beiwohnen. Die Abreise des Kaisers wird voraussichtlich am Freitag Vormittag stattfinden.

denselben am 1. Jan. 1899 20 Vereine mit 4476 ordentlichen, 17 Ehren- und außerordentlichen, zusammen 4648 Mitgliedern angehörend. Das Bar- und Kapital, sowie Inventar-Vermögen dieser Vereine betrug 48 475.73. In Unterstützung und Steuerbegleichung dieser Vereine im Jahre 1898 A 9777.88 aus, von welcher Summe ein Drittel auf den Mannheimer Verein entfällt. Der Landesverband zählt zur Zeit etwa 104 000 Mitglieder in 45 Gauverbänden und 1200 einzelnen Vereinen. — Nach Erledigung des geschäftlichen Theils wurde in die Tagesordnung eingetreten, wobei die Beschlüsse der Sitzung des Herrn Hauptlehrers L. Weber, das Hinzugehen zur Verbesserung des Abends bestritten.

Der Verein jugendlicher Mitglieder des national-liberalen Vereins Mannheim veranstaltet heute, Dienstag, 25. April, Abends 8 1/2 Uhr, im Gasthaus zu den „Drei Glocken“ eine Versammlung, in welcher Herr Professor Busch einen Vortrag über „Reiseberichte aus Russland“ halten wird.

Die Central-Kommission für die Rheinschiffahrt wird am 4. Mai d. J. zu einer außerordentlichen Sitzung in Mannheim zusammentreten. An derselben wird als Vertreter Badens Ministerial-Direktor Geh. Rath Dr. Schenk teilzunehmen.

Der Bestand der Weinreben soll von 112 auf 124 erhöht werden, außerdem sind 12 im Jahre 1899 anzukommende Reben neu zu pflanzen, also im Ganzen 24 neue Reben anzukaufen. Der Kostenaufwand beträgt 30 000 M., um dessen Bewilligung der Stadtrath den Bürgerausschuß ersucht.

Die Föhlunge des kaiserlichen Groß-Instituts in Karlsruhe. Aus Karlsruhe wird berichtet: Auf dem Schloßplatz waren bei Abfahrt des Kaisers nach Kallenberg die Föhlunge des Groß-Instituts in Mannheim aufgestellt, welche auf Veranlassung der Großherzogin hiehergeführt wurden, um den Kaiser begrüßen zu können.

Bei seiner gestrigen Ankunft in Karlsruhe trug der Kaiser die Interimsuniform des Mannheimer Kaiserregimentes mit dem Abzeichen eines Generaladjutanten. (Siehe Politisches.)

Ernennungen und Versetzungen im höheren Schulwesen. Der Großherzog hat den Vorstand der Realschule in Bretten, Professor Dr. Emil Wolf, auf sein Ansuchen von der Vorstandschafft der genannten Anstalt entlassen und ihn als Professor an das Progymnasium in Durlach ernannt; den Vorstand der Realschule in Wilingen, Professor Friedrich Grohmann, in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Bretten versetzt; den Professor Karl Weis an der Realschule in Wilingen zum Vorstand dieser Anstalt ernannt; in gleicher Eigenschaft versetzt die Professoren Dr. Eugen Müller von der Realschule in Wilingen an das Gymnasium in Tauberbischofsheim und Franz Hellwig von der Realschule in Bretten an die Realschule in Wilingen; den Lehramtspraktikanten Friedrich Förster von Rehl und Karl Stein von Mannheim unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßiger Professorenstellen und zwar den Förster an der Realschule in Bretten, dem Letzteren an der Realschule in Wilingen übertragen.

Gründung der Sunlight-Seifenfabrik-Alten-Gesellschaft. Geseien wurde hier selbst mit 3 Millionen Mark Gesellschaftskapital die Sunlight-Seifenfabrik-Alten-Gesellschaft gegründet, welche in Mannheim-Neuheim Terrain in der Größe von 65 000 qm erworben hat. Die deutsche Gesellschaft bezweckt die Herstellung der im Auslande rühmlichst bekannten Sunlight-Seife, einer Haushaltungsseife, welche zuerst in Liverpool im Jahre 1886 durch Gebrüder Lever hergestellt wurde. — Diese Seife fand in Folge ihrer vorzüglichen Eigenschaften überaus schnell den Beifall aller Hausfrauen, so daß die Fabrik heute nach 12-jährigem Bestehen das größte Seifen-Unternehmen der Welt ist, mit einem Aktienkapital von 60 Millionen Mark arbeitet und täglich 60 Doppelwaggons Seife produziert. — Auch die hier selbst im Bau befindliche Fabrik wird auf eine vorläufige tägliche Leistungsfähigkeit von 600 Centnern gebaut; mit den Maschinen sowohl wie der maschinell-elektrischen Einrichtung sind ausschließlich deutsche Häuser betraut, wie überhaupt deutsches Kapital und Schaffensgeist hier in ausgiebiger Weise zur Geltung kommt.

Für Ausflügler. Die Wirtschaft eröffnet wurde vorgestern auf der Schloßruine Winkler in Weinheim. Es hatten sich neben Einheimischen eine größere Anzahl Fremde dort oben niedergelassen. Fortan ist die Wirtschaft in der Woche täglich Nachmittags und Sonntags den ganzen Tag geöffnet. Ausnahmsweise, insbesondere wenn Vereine oder andere Gesellschaften sich vorher anmelden, wird außer dieser Zeit auch die Restauration geöffnet. — Auf dem Pavillon waren ebenfalls zahlreiche Besucher, auch hier ist die Restauration in diesem Jahre zum ersten Mal geöffnet worden.

Eine prachtvolle Fenster-Decorations ist seit einigen Tagen bei der Firma Geschwister Alberg in der Runkelstraße zu beobachten. Es wird dem Auge eine wirkliche Lebenswirklichkeit geboten, sowohl in Bezug auf die künstlerische Ausgestaltung des Ganzen wie auf die außerordentlich geschmackvolle Zusammenziehung der einzelnen Arrangements. Es ist verlockend, eine solche nicht oft gebotene Ausstellung zu besichtigen.

Eine Entführungsgeschichte. Vor etwa 3 Wochen verschwand aus Frankfurt a. M. ein junges Mädchen von 16 Jahren und mit ihm auch ein Jüngling von etwa 18 Jahren. Die Nachforschungen der Eltern des Mädchens nach ihrem Kinde waren vergebens. Niemand wollte über den Aufenthalt des Mädchens Auskunft geben. Am Samstag Morgen wurde nun in einem Hotel in Mainz ein Mädchen ausgehoben, das sich dort als „Mann und Frau“ eingeschrieben hatte, was aber der Polizei verdächtig vorkam. Als die Verhaftung erfolgt war, gestanden dann auch die kaum den Kinderstühlen entwachsenden „Eheleute“ ihre Schuld ein. Sie erklärten ferner, sie seien ihren Eltern davonlaufen, von Frankfurt nach Mannheim gereist und hätten sich dort etwa 14 Tage aufgehalten und seien dann am Freitag Abend in Mainz eingetroffen. Die Eltern des Mädchens wurden sofort von dem Aufenthalt ihrer Tochter in Kenntnis gesetzt. Schon am Abend traf der Vater in Mainz ein, um seine davon-

noch unvollständig, daß der jüngere Herr von Geert sich mit Widen verlobt, die mir durchaus nicht gefallen, und vielleicht weiß er sich zu beherrschern, wenn er sieht, daß Sie wie ein Vater über mich wachen.“ Das Gesicht des Herrn Raps hatte sich mit einem Male verfinstert. Fortschend schaute er Leonie einen Augenblick an, um gleich darauf herzlich zu erwidern:

„Ich hoffe, daß Sie sich gelüßt haben, liebes Kind, aber jedenfalls kann ich Ihre Handlungsweise in dem gegenwärtigen Falle nur schön und lobenswerth finden. Verlassen Sie sich darauf, daß ich ein wohlwollendes Auge haben werde.“ In diesem Momente erschien die Hausfrau, um den Anwesenden mitzuteilen, daß das Essen serviert sei, und damit hatte die geheime Unterhaltung zwischen Herrn Raps und Leonie ein Ende.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Der Schnurrbart bei den „alten Griechen.“ Der belgische Forscher, Professor Wilhelm von der Brüsseler Universität, schreibt: Der lang herabhängende Schnurrbart — heute „Zartaren-Schnurrbart“ — scheint gerade ein Charakteristikum der Spartaner gewesen zu sein. In der „Hyparchie“ des Aristophanes ruft der Chor beim Rufen der laubdemonischen Gesandten: „Seht die Gesandten Sparta, wie sie ihre langen Schnurrbärte schleppen.“ Die Leute, die in Athen den Spartanern Alles nachzuzahlen suchten, übernahmen diese Mode erst von Sparta. König des Schnurrbarts Epitactes, ein Träger eines langen Bartes, sagte der Komödienbildner Plato. In den „Wespen“ wird ein anderer Laubdemonier dem Chor angebeut: „Anhänger des Brochdas, der zu Wollsträngen trägt und seinen Schnurrbart wachsen läßt.“ Nach demselben ist folgende Stelle bei Aristophanes: „Bestandst Du dich in Laubdemon, so mußst Du dich den Wespen des Landes anlassen. Nimm an den öffentlichen Wohlgeiten Theil, genieße die schwarze Suppe, verachte den Schnurrbart nicht.“

Von einem Vogelbild. Berichtet man aus Teltow bei Berlin: Am Vororte Jentzen an der Götter Bahn hatte sich vor Kurzem eine blaumächtige Briefkasten der Reichspost zum Bau eines Nestes ausgetrieben. Das mächtige Nester begann fleißig Strohhalm und Heben herbeizutragen, und die in den Kästen gelegten Briefschaften wiesen bald Bemerkte auf, die zweifellos von ihm herkommen. Wieder-

gelaufene Tochter in Empfang zu nehmen. Das Wiedersehen der Weiden soll nicht besonders rührend gewesen sein. Der jugendliche Held der Romöde wurde aber in Untersuchungshaft genommen, da eine Klage wegen Entführung einer Minderjährigen gegen ihn eingeleitet worden ist.

Verurteilt wird schon seit einigen Tagen in Altrip der 22 Jahre alte Sebastian Kirch von dort. Derselbe entfernte sich am Mittwoch früh von zu Hause und ist seitdem noch nicht zurückgekehrt. Da dessen Hut am Altrip ausgefunden wurde, befürchtet man, daß der junge Mann — sei es durch Selbstmord oder Unglücksfall — seinen Tod in dem Wasser gefunden hat.

Verunglückt ist gestern Nachmittag 3 Uhr der ledige Zimmermann Friedrich Sellmann, welcher einen am Bangschen Neubau Bienenhof beschäftigten Kollegen besuchen wollte, indem er vom Mauerwerk des 2. Stockes fiel und einen Unterschenkelbruch davontrug. Derselbe fand Aufnahme im Allg. Krankenhaus.

Ein kleiner Zimmerbrand entstand gestern früh im Hause 12, Quersstraße 56, welcher bald wieder gelöscht werden konnte.

Streikbewegung. Nachdem in der vorigen Woche hier circa 80 Bauarbeiter in den Aufstand getreten sind, denen gestern weitere 14 Bauarbeiter folgten, haben gestern auch 100 Schreiner, Drechsler gleichfalls die Arbeit niedergelegt. Die Forderungen der Streikenden betreffen Lohnerhöhungen und Verkürzungen der Arbeitszeit.

Wuthmachliches Wetter am Mittwoch, den 26. April. An der Westküste Frankreichs ist ein neuer, ziemlich tiefer Luftwirbel erschienen, welcher rasch ostwärts vordringt, weshalb bei uns das Barometer in starkem Fallen begriffen ist. Falls, wie wahrscheinlich, hinter diesem Luftwirbel wieder ein Hochdruck aus dem Westen folgt, so werden wir bald in den Händen des Luftwirbels kommen. Demgemäß ist für Mittwoch und Donnerstag größtentheils bewölkt und auch zu vereinzelten, gewitterartigen Störungen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung und Stärke, Niederschlag, Bemerkungen. Data for 24, 25, 26 April.

Höchste Temperatur den 24. April + 17.0° Tiefste „ „ vom 24./25. April + 9.5°

Eine weitere vernichtende Kritik der „Volkstimme“ über die frühere demokratische Stadtverwaltung.

Die gestrige Nummer der sozialdemokratischen „Volkstimme“ bringt unter der Ueberschrift „Kommunalpolitik“ einen recht interessanten Artikel, in welchem sie die Mannheim-Feudenheimer Bahnsache behandelt. Der Artikel enthält eine scharfe Kritik der Thätigkeit der früheren demokratischen Stadtverwaltung. Der Verfasser ist allerdings nicht so offen und politisch-ehrlich, daß er das Rad beim richtigen Namen nennt, sondern er spricht immer nur von der früher herrschenden Partei. Warum diese Zurückhaltung? Wären die Nationalliberalen im Jahre 1888 am Ruder gewesen, dann würde die „Volkstimme“ sicherlich nicht diese sorte Rücksicht üben, welche übrigens den gewöhnlichen Erfolg verheißt. Jedermann in Mannheim weiß, daß im Jahre 1888 die Demokraten die Weinstrecker auf dem Rathhause waren, welche Niemand anders aufkommen ließen.

Was sagt nun die „Volkstimme“ in ihrem gestrigen Artikel? Sie führt aus:

Die Geschichte M. H. Wahn gibt ein treffendes Beispiel für die Zustände, die die früher herrschende Partei in der Kommunalverwaltung hat einreisen lassen. Dieses absprechende Urtheil des Sozialistenblattes ist vollständig berechtigt, wenn man liest, wach geradezu haarsträubend kurzfristige Haltung im Jahr 1888 der demokratische Stadtrath gegenüber dem Mannheim-Feudenheimer Bahnprojekt einnahm. In der stadtrathlichen Vorlage, die am 6. Juli 1888 im Bürgerausschuß beraten und in welcher die nachweisliche Abtretung des zum Bahndamm nöthigen Geländes an Herrn Luz beantragt wurde, heißt es nämlich in der Begründung:

Wenigleich die Anlage einer solchen Dampfstraßenbahn zunächst viel mehr im Interesse Feudenheims wie Mannheims liegt, so verspricht doch, wie allgemein, so auch im vorliegenden Falle, die geplante Vervollständigung des Verkehrs auch für unsere Stadt Annehmlichkeiten und Vortheile, welche jedenfalls die Förderung des Projectes und zur Aufgabe machte. Es ergab

holt wurde das Bögchen bei der Entleerung des Briefkastens verschwendet, aber es kam immer wieder. Dieser Tage aber hatte es das Unglück, sich in dem Sack zu fangen, in den der Briefkasten entleert zu werden pflegt. Der Gesangene wurde nun vor den Vorsteher des borthigen Postamts gebracht, damit er sich wegen der „besonderen Vermerke“, die er auf den Briefschaften angebracht hatte, verantwortete. Der Vorsteher sah aber den Fall milde an und setzte das Bögchen wieder in Freiheit. Die blaumächtige will nun jedenfalls weitere Konflikte mit der Reichspost vermeiden, denn sie hat ihr Quartier nicht mehr aufgeschloß.

Ein städtischer Vorkosten. Die Stadt Dirschau hat sich einen Vorkosten gekauft. Liebliche Weisen erstallten kürzlich in den Räumen des borthigen Rathhauses. Der Ordonnirte Jakob W., der der Stadt bereits über 1500 M. Kosten verursacht hat, hatte einen italienischen Dreihörner gekauft, mit Vornamen Giordani, ermittelt, welcher wissens war, dem W. seine fast neue Dreihörner gegen gleich bare Bezahlung zu verkaufen. Da W. selbst keinen Pfennig Geld hat, bot er, die Dreihörner städtisch anzugreifen und sie ihm zu überlassen; er hoffe, sich dadurch seinen Lebensunterhalt zu verdienen, wobei die Armenpflege entlastet werden würde. Nachdem durch eine Probe „der gute Ton“ und die Preiswürdigkeit dargethan war, wurde der Wunsch des W. erfüllt. So ist die Stadt Dreihörnerbesitzerin geworden.

Das Bild der Mutter. Einer der amerikanischen Seefahrer, die dieser Tage mit dem Kreuzer „Albatros“ aus Manila nach New York heimgekehrt sind, erzählt folgenden Zug aus dem Leben eines kleinen Schiffsjungen und des berühmten Admirals Dewey, der allgemein als „guter Kerl“ bekannt ist. Wenige Augenblicke vor Beginn der Seeschlacht vor Manila, als eben das Kommando gegeben war: „An zum Gefecht“, fiel einem Schiffsjungen an Bord des Flaggenschiffs die Jacke über Bord. Sofort erbot er die Erlaubniß, sie holen zu dürfen. Als ihm diese erteilt wurde, sprang er an der andern Seite des Schiffes über Bord, holte seine Jacke, zog sie an, und stellte sich in die Reihe. Er wurde wegen Ungehorsams in Haft genommen. Admiral Dewey sollte nach der Schlacht das auf mehrere Jahre Gefängniß lautende Urtheil unterzeichnen. Er fragte, was der Schiffsjunge eigentlich Schwere verbrochen hätte. Der Schuldige, der ganz niedergeschlagen war, zog als Antwort auf des Oberkommandirenden Frage einfach eine Photographie aus der Tasche der Jacke und hielt sie dem Admiraletzen mit den Worten hin: „Die Mutter.“ Er sagte, die Jacke

sich diese, in der Natur der Sache liegende Stellung zu demselben um so gewisser, als das Unternehmen nach seiner Richtung hin irgend welche Opfer seitens der Stadt in Anspruch nahm. Die Hauptsache für den demokratischen Stadtrath war also der Umstand, daß die Bahn der Stadt nichts kostete. Andere Gesichtspunkte kamen für die damals auf dem Rathhause dominierenden Herren nicht in Betracht. Die Haltung in der Bahnfrage paßt genau in den Rahmen der ganzen engstirnigen Verwaltung der damaligen Zeit.

In dem Artikel der „Volkstimme“ lesen wir dann weiter: Mit dieser famosen Begründung lieferte sich die Stadtverwaltung in die Hände eines Privatunternehmers. Man erinnere sich, wer die damalige Mehrheit war. Eine Kränze hat der anderen nicht die Augen aus. In dieser guten Zeit wurde die Stadt meist hinter den Koulisten verwaltet. Denn es ist nach diesen Vorgängen außer allem Zweifel, daß hier unter dem Ausschluß der Öffentlichkeit allerlei Machenschaften spielten. Wer aber war der über den Köffel Barbier? Der Mannheimer Steuerzahler.

Schärfer als es in den vorstehenden Sätzen der „Volkstimme“ geschieht, kann man die frühere demokratische Stadtverwaltung nicht verurtheilen. Etwas Neues sagt allerdings die „Volkstimme“ in ihren Ausführungen nicht, vielmehr wiederholt sie nur allgemein bekannte Dinge.

Aber gut ist es doch, daß auch die „Volkstimme“ von Zeit zu Zeit die frühere unzulängliche demokratische Gemeindepolitik in das rechte Licht rückt. Daß dieser gleiche engstirnige Geist auch heute noch in den demokratischen Reihen herrscht, hat die ablehnende Haltung in der Frage des Planen durchbruches bewiesen, von welcher Begierde heute wohl Jedermann bedauert, daß sie nicht gelöst worden ist. Wenn nicht noch andere schlimme und für die Stadt nachtheilige Dinge geschehen, wenn gute, der Stadt nützliche Dinge nicht ungeschehen bleiben, so ist das sicherlich nicht das Bedienstete der auf dem Rathhause sitzenden Demokraten, sondern einer ganz anderen Stelle, die wir wohl nicht näher andeuten brauchen. Daß wir diese Stelle besitzen, ist ein Glück für die Demokraten, an dem sie aber vollständig unschuldig sind. Soviel für heute, das nächste Mal eventuell mehr. Was den übrigen Theil des Artikels der „Volkstimme“ anbelangt, so werden wir nach der am nächsten Freitag stattfindenden Sitzung des Bürgerausschusses darauf zurückkommen.

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen, 24. April. Seinem hochverordneten und Ehrenmitglied, Herrn Max Wassermann, brachte der Gesangverein „Viedertanz“ am Samstag Abend ein Ständchen aus Anlaß der Feier der silbernen Hochzeit des genannten Herrn und dessen Frau Gemahlin. Nachdem die Sänger den Choral: „Wie groß ist des Königs Güte“ gesungen hatten, überreichte der 2. Vorstand, Hr. Rathschreiber Reichert, dem Herr Jubilar unter entsprechenden Glückwünschen namens des „Viedertanz“ einen silbernen Becher und der Jubilarin einen Blumenstrauß. Herr Wassermann dankte hierauf für die Ovation und die Geschenke in bewegten Worten. Der Viedertanz brachte sodann noch zwei weitere Chöre zum Vortrag und versammelte sich auf Einladung des Herrn Max Wassermann im Viedertanz-Saal zum „Mitter“ zum gemüthlichen Theil.

Waldorf, 24. April. Der Konkurs des Sägewerks Herrmann dahier hatte die Folge, daß die zahlreichen und nicht gerade sehr demittelten Bürger dieser Firma sehr erbst auf Herrmann sind. Gestern Abend brach der Streit offen aus, theilweise im Gasthaus „zur Rose“, theils in und vor dem „Ader“. Thakräfteige Leute legten sich in's Mittel; aber es half nicht viel, bis endlich ein Polizeibeamter kam und die Ordnung wieder herstellte. Man befürchtet aber weitere heftige Aufritte.

Weinheim, 24. April. Die Zahl der mit Geldgeschenken ausgezeichneten Arbeiter der Maschinenfabrik Badenia beträgt 140 und nicht 40 wie es irrthümlicherweise hieß.

Nischelbach, 27. April. Der 23 Jahre alte Robert Brunn von hier, zur Zeit Reisender bei Fleck und Wieg in Unterschwarzwald, beging aus unbekanntem Grunde einen Selbstmordversuch. Im Dose seiner Schwägerin schob er sich mit einem Revolver gegen die Stirne. Die Kugel blieb aber stecken, ohne ihn lebensgefährlich verletzt zu haben.

Karlsruhe, 24. April. Das Gerücht, daß die Geseisenanlagen für die elektrische Bahn in der Karl-Friedrichstraße falsch gebaut sind, wovon wir ebenfalls Notiz genommen haben, entbehrt jeder Begründung. Die Arbeiten sind vielmehr, wie wir erfahren, zur vollen Zufriedenheit der städtischen Bauverwaltung ausgeführt.

Forstheim, 28. April. Dieser Tage war eine Quartier-Kommission hier, die die nöthigen Quartiere für die Zeit der Kaiser-Manöver beschlagnahmte. Für den Kaiser selbst wurde die Villa Piller ausgesucht, wo Seine Majestät Standquartier nehmen wird.

Wald, Hellen und Umgebung.

Frankenthal, 24. April. In heutiger Sitzung der Strafkammer wurde das Urtheil in der Anklagesache gegen die Wärter der Kreis-Kranken- und Pflege-Anstalt dahier, Phil. Klinge, Bader aus Albersweiler, 23 Jahre alt, angeklagt wegen 24, und Friedrich Bahn, früher Fabrikarbeiter, aus Ringenmünster, 29 Jahre alt, angeklagt wegen 10 Mißhandlungen und Körperverletzungen, be-

mit dem Bilde der Mutter hätte er um Alles in der Welt nicht missen wollen. Dewey küßte den kleinen Mann mit Thränen in den Augen, ließ ihm frei und sagte: „Burschen, die für der Mutter Bild ihr Leben lassen, geben es auch für das Vaterland, und brauchen nicht in Gefen zu liegen.“

Das amerikanische Brokenthum gefüllt sich, besonders bei den Frauen, in den größten Extravaganzen und zeigt einen lächerlichen Luxus. Die neueste Mode hat vorgeschrieben, daß jedes weibliche Wesen der Gesellschaft Handthiere halten muß, die — wahrscheinlich sehr zu deren Unbehagen — ähnlich wie die Menschen gekleidet oder wenigstens geschmückt, behandelt, verzärtelt und, was die Hauptsache ist, mit großem Pomp — begraben werden. Darauf hin hat sich nun, wie aus New York geschrieben wird, unter dem Vorstich eines Mrs. Lane, Präsidentin verschiedener Kirchensparcassen, die Delaware National Cemetery Company mit einem Kapital von 200 000 Dollar (825 000 M.) gebildet, deren Zweck es ist, Grabstätten für Hunde, Katzen und andere Hausthiere herzurichten und deren Leichenzüge würdig zu arrangiren! Für den ersten Kirchhof wurde ein wunderbarer schön gelegener 119 Acres großes Terrain im Hudson-Valley erkauft. Als Inschrift für diesen „Friedhof“ wird der Satz vorgeschlagen: „Da der Hund begraben.“

Folgende Silbblüthen aus dem Mathematik-Unterricht fendet ein Lehrer der „F. H.“

Nehmen wir in einem Quadrat die Höhe sehr dünn an, so erhalten wir eine Platte von sehr dünner Dicke.

Sie machen mir also zum nächsten Mal die Fehler in Form einer Verbesserung noch einmal.

Meine Herren! Sehen Sie sich, bitte, die Gleichung an, die ich vorher vorgelegt habe.

Meine Herren! Analysiren Sie, bitte, mal im Geiste die Vorstellung, die Sie sich von einer Kurve machen, ...

Wir verdoppeln jetzt diesen Punkt. Die Gleichung wird jetzt mit einem Minuszeichen multipliziert, und wir haben die beiden Nullen weg.

Sauerhoff ist ein faßbares Ges, meine Herren, daß daher mit dem Auge nicht wahrzunehmen werden kann; sehen Sie, hier in der Flasche ist welcher, so sieht er aus.

Mannheim, 25. April. Die Zahl von Depeschen und Briefen. Viele plattdeutsche Vereine...

In Wagdeburg fand im Bekleidungs-Verein eine öffentliche Sitzung...

Die Erkrankung Hermann Sudermanns scheint ernst zu sein, als zuerst angenommen wurde...

Neuere Nachrichten und Telegramme.

Paris, 24. April. Im Abgeordnetenhause theilte der Präsident mit, das die Ministerpräsident am Mittwoch die Anfrage wegen China beantworten werde.

Paris, 24. April. Obwohl über die Forderungen der Arbeiter bisher eine völlige Einigung nicht erzielt worden ist, arbeiten heute auf etwa 14 Bauplätzen 700 Arbeiter.

Paris, 24. April. Der Kassationshof verbot heute hinter verschlossenen Thüren den Major Freytag, den ehemaligen Polizeipräsidenten Lepine, Berlioz, Rogel und Goussier...

Der 'Figaro' veröffentlicht die Aussage des englischen Journalisten Strong und die zweite Vernehmung Bissolats über die Depesche Panizzardi.

In dem heutigen Verhör, das der Kassationshof mit Verlautung anstellte, wurde dieser Genes und Rogel gegenübergestellt.

London, 24. April. Die Zahl der Unthätigen beträgt 10 700, also 7000 mehr als am Samstag. In Versammlungen, die gestern abgehalten wurden, erklärten die Arbeitgeber, sie könnten die verlangte Lohnhöhung nicht bewilligen...

Madrid, 24. April. Heute fand eine antikerikale Versammlung statt, in der heftige Reden gegen die Mönche und Jesuiten gehalten wurden.

Madrid, 24. April. Der Versuch des spanischen Kommissars Romeo, zu Aguinaldo zu gelangen, um mit demselben über Auslieferung der Gefangenen zu verhandeln, scheiterte an der feindlichen Haltung, welche die Vorposten der Philippinen annahmen.

Washington, 24. April. General Oils begab sich aus Amerika kommenden Telegramme an Freiwillige mit der Genugthuung und theilte dem Präsidenten McKinley mit, daß diese von General McKim gefandten Telegramme schuld seien, daß die Freiwilligen sofortige Rückkehr in die Heimat wünschen.

Nach Meldung des Generals Oils befinden sich die amerikanischen Streitkräfte in dem Gefecht von Quigua aus vier

Bataillonen Infanterie und vier Kanonen. Die Feinde wurden mit schweren Verlusten aus ihren festen Verschanzungen vertrieben. Die Amerikaner hatten 2 Offiziere und 4 Mann todt, 3 Offiziere und 40 Mann verwundet.

Der deutsche Botschafter von Holleben erhebt formellen Protest, indessen erklärte Staatssekretär von Coghlan habe die Versicherungen in einer Privatgespräch und als Privatmann gemacht, mithin sei eine diplomatische Aktion unangebracht.

Der deutsche Botschafter von Holleben machte weitere Vorstellungen bezüglich der Versicherungen, die Kapitän Coghlan in dem Army and Navy Club that. Die deutsch-amerikanische Presse findet, daß der Sache zuviel Bedeutung beigelegt werde, nur die extreme Jingo-Presse sucht Coghlan zu entschuldigen.

(Privat-Telegramme des 'General-Anzeigers')

Berlin, 25. April. Heute Vormittag rückte ein Gefah von 843 Mann und 4 Offizieren für die Schutztruppe in Südwestafrika ab. Die Reise geht über Hamburg nach Swakopmund.

Berlin, 25. April. Zu Ehren von Kaiser Groß veranstaltete das hiesige Komitee eine große Festeier im Klub Operntheater.

Karlsruhe, 25. April. 600 Hosenarbeiter sind in den Ausstand getreten.

Mannheimer Handelsblatt.

Courtblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse) vom 24. April.

Table with market prices for various goods like Weizen, Roggen, Hafer, etc. Columns include item name, price, and other details.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Wannheim, 24. April. Nachdem Amerika mit seinen Forderungen etwas billiger ist, blieb die Stimmung eine gute. Preise per Tonne auf Rotterdam: Sagozsa M. 136-141, Südostlicher Weizen M. 127-130, Kanakas II. M. 126,50 bis M. 127,00, Redwheat M. 186, Wilmansee M. - , Neuer Sa Plata M. 121-124, Russischer Roggen M. 113-117, Weizen-Roggen M. - , Weizen mied M. 78 bis 79, Sa Plata-Weizen M. 62, Russische Futtergerste M. 65, Weizen amerik. Hafer M. 116, Russischer Mittelhafer M. 112-117, Prima russischer Hafer M. 120-125.

Gibertia 230, Saura 249 40, Oberschle. Eisen 168 40, Schudert 239 50, Alfas Beheregrin 221 90, Nordb. Hocht 122 80, Hülgers 128 80, Friedrichshütte 180, Coult 166 50, Raschsen, Weigener 218, Chem. Fabr. Wiert 144 10, Schmeier 249, Bad. Zuckerfabrik 60 80, Rheinb. Zuckerfabrik 270 50, La Roche 87 90.

Berlin, 24. April. (Mettenbörse) An hiesiger Börse notierten: Oberdeutsche Bank 125 80, W. F. Bank 141 20, B. G. Bank, Hypothek-Bank, Rhein. Hypothek-Bank, Chem. Zuckerfabrik Mannheim 127, - , D. Deutsche Steinzeug 859 50, W. Beheregrin Alfas, Stamm 220 10, B. G. Beheregrin Alfas Bank 106 25, G. Beheregrin Alfas 274 50, G. Mannheimer Versicherung, - , Müllersheimer Spinnerei 108 75, B. G.

Wannheim, 24. April. (Müllerscher Bericht der Direktion.) Es wurde bezahlt für 50 K. Schlachtgewicht: 87 Ochsen a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes höchstens 7 Jahre alt 68-70 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte, und ältere ausgewählte 68-68 M., c) mäßig gedrehte junge, gut gedrehte ältere 68-68 M., d) gering gedrehte jeden Alters 64-62 M. 2 Bullen (Farren): a) vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 60-68 M., b) mäßig gedrehte jüngere u. gut gedrehte ältere 60-67 M., c) gering gedrehte 60-56 M. 681 Färsen: (Rinder und Kühe): a) vollfleischige, ausgewählte Färsen, Rinder höchsten Schlachtgewichtes 66-68 M., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 64-66 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe, Färsen und Rinder 68-60 M., d) mäßig gedrehte Kühe, Färsen u. Rinder 60-58 M., e) gering gedrehte Kühe, Färsen und Rinder 40-48 M. 188 Kälber: a) feinste Rasse (Wollm-Rasse) und beste Sauglader 90-90 M., b) mittlere Rasse und gute Sauglader 80-85 M., c) geringe Sauglader 80-75 M., d) ältere gering gedrehte (Fresser) 80-80 M. 2 Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlamm 60-60 M., b) ältere Mastlamm 60-70 M., c) mäßig gedrehte Mastlamm und Schafe (Mastschafe) 60-60 M., 808 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 90-85 M., b) fleischige 90-84 M., c) gering entwickelte 80-82 M., d) Sauen und Ober 80-80 M. Es wurde bezahlt für das Stück: 600 Augustfärsen: 600-600 M., 600 Arbeitsschweine: 600/600 M., 600 Pferde zum Schlachten: 60-600 M., 8 Milchschafe: 200-450 M., 60 Ferkel: 60-60 M., 6 Ferkel: 60-60 M., 6 Ferkel: 60-60 M.

Zusammen: 1725 Stück. Handel mit prima Ochsen, Rinder und Kälber lebhaft; sonst mittelmäßig. Der Gesamtumsatz der vorigen Woche betrug 3007 Stück.

Landes-Produkten-Börse Stuttgart. Börsenbericht vom 24. April 1899 mitgeteilt von dem Vorsitzenden Frh. Freylinger. Wir notieren per 100 kg feinstes Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen württemb. 17-17,50, bayer. - , fränkischer - , nordb. - , Wita 18-18,25, Sagozsa - , Rostoff Asina - , Kapitla 17,75-18, - , Amerikaner 17,75-18, - , Walla-Walla - , Kernen oberländ. 18, - , Unterländ. 18, - , Diemel 11, - , 12, - , Roggen württ. - , 18, - , norddeutsch. - , rumän. - , russ. 16,25-16,50, Gerste württ. 17, - , 17,75, pfläz. 18, - , 18,50, bayer. - , Laub 17,50-18, - , ungar. 18, - , 19, - , kalifornische - , Vaxer württemberg. 16,75-16,25, do. prima - , russisch. - , Wais Wied 11,25-11,50, weicher amerik. - , Kapitla 11,50-11,75, Donau - , Mehlpresse per 100 kg incl. Sad: Meh I Nr. 0: 24, - , 24,50, Nr. 1: 27, - , 27,50, Nr. 2: 25,50-26, - , Nr. 3: 24, - , 24,50, Nr. 4: 22, - , 22,50, Suppengries 20, - , 20,50, Sad Meie mit 8,80.

Newyork, 24. April. Schlussnotierungen: Weizen März 77 1/2, Juli 77 1/2, Septbr. 76 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/2, Weizen Oktober 80 1/2, Weizen November 80 1/2, Weizen Dezember 80 1/2, Weizen Januar 80 1/2, Weizen Februar 80 1/2, Weizen März 80 1/2, Weizen April 80 1/2, Weizen Mai 80 1/2, Weizen Juni 80 1/2, Weizen Juli 80 1/2, Weizen August 80 1/2, Weizen September 80 1/

